RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR RADIO- UND GRAMMOPHON-LIEBHABER

Nr. 3

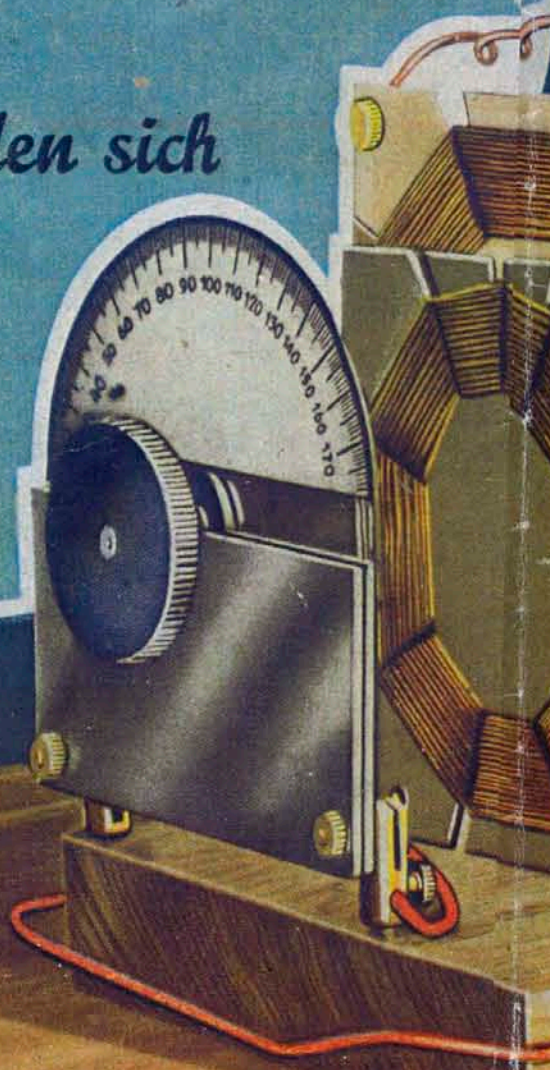
Lehrreiche Basteleien...

Kontakt: Johannes M. Gutekunst, 5102 Rupperswil johannes.gutekunst@sunrise.ch

Vom Gebirg zum Ozean alles hört der

RADIOMANN

Durch **80** Versuche bilden sich bastelnde Jungen zu gründlichen Radiokennern



FRANCKH VERLAG STUTTGART

Den Kosmos-Radiobaukasten Radiomann hat der Schreibende selbstverständlich gekannt, allerdings nur aus der Ferne, aus dem alljährlich vor Weihnachten im Haus landenden Spielwaren-Katalog vom «Franz Carl Weber» und ihn nur einmal in greifbarer Nähe gesehen, bei einem phantasiebegabten Sechstklässler-Kameraden, welcher eifrig behauptete, damit Signale von einem in Seenot geratenen Schiff aufgefangen zu haben...

Aus Internet: *Dieser legendäre Baukasten war hoch motivierend. Er war für uns Schüler ein echter Zauberkasten, der uns ein geheimes Tor zur weiten Welt aus unserem Dachkämmerchen öffnete. Vielen Schülern jener Zeit war dieser (und auch die anderen, von Wilhelm Fröhlich zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen geschaffenen) «Kosmos»-Baukasten wegweisend für die spätere berufliche Laufbahn.*

↑
Kosmos Chemie-Baukasten, für die Schule in stabilem Holzkasten;

für den Privatgebrauch genügt eine buntbedruckte Kartonschachtel. «Der Technikus Maschinen schafft, für Wasser-, Luft- und Dampfeskraft»; 160 lehrreiche Versuche über die Grundlagen der Technik (gesetzt in der damals in Deutschland gebräuchlichen, ab 1941 verbotenen Sütterlin-Schrift)

↓

Wilhelm Fröhlich (1892–1969), Schweizer Lehrer, wurde durch die Erfindung des Radiomann-Baukastens und weiterer Experimentier-Baukästen bekannt (z. B. Elektromann, Technikus, Optikus, All-Chemist, Mikromann). Die Herausgabe erfolgte durch den Kosmos-Verlag in Stuttgart. Für die Entwicklung dieser Experimentierkästen verlieh ihm die Universität Bern im Jahr 1957 die Ehrendoktorwürde.
Fröhlich war von 1911 bis 1914 Volksschullehrer in Zezikon und ab 1916 bis 1958 Sekundarlehrer in Kreuzlingen und hatte beizeiten begonnen, für Schülerversuche geeignetes, erschwingliches Material zu entwickeln. 1920 wurde die Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Kosmos-Verlag vereinbart und so entstanden die ersten Experimentierkästen – versehen mit eigens von ihm verfassten Anleitungen – mit dem Ziel, Schülern abstrakten Stoff durch eigene Experimente erfahrbar zu machen, und das zu einem auch für Landschulen in einfachsten Verhältnissen bezahlbaren Preis. Die eigentlich nur für den Schulunterricht gedachten Experimentierkästen fanden unerwartet Eingang in begüterte Familien und so wurde ab 1930 die Reihe der Schul-Experimentierkästen in stabilen Holzschachteln um gefällige Ausführung in Kartonschachteln ergänzt. Der bekannteste und wohl beliebteste war wohl der Radiomann – 1934 erstmals auf dem Markt und (bis 1972) immer wieder neu aufgelegt.

Die vierte Auflage der «Radiomänner» (um 1940) enthielt einen mahnenden Beipackzettel:

Zur Beachtung!

Auf Anordnung des Herrn Reichspostministers machen wir darauf aufmerksam, daß
bei Abhören des Rundfunks mit Empfängermodellen die Rundfunkgebühr an die Reichspost zu bezahlen ist,
Aufbau und Betrieb der verschiedenen Sendermodelle nicht erlaubt ist. Eine Genehmigung kann nur an Schulen für unterrichtliche Zwecke auf besonderen Antrag erteilt werden.

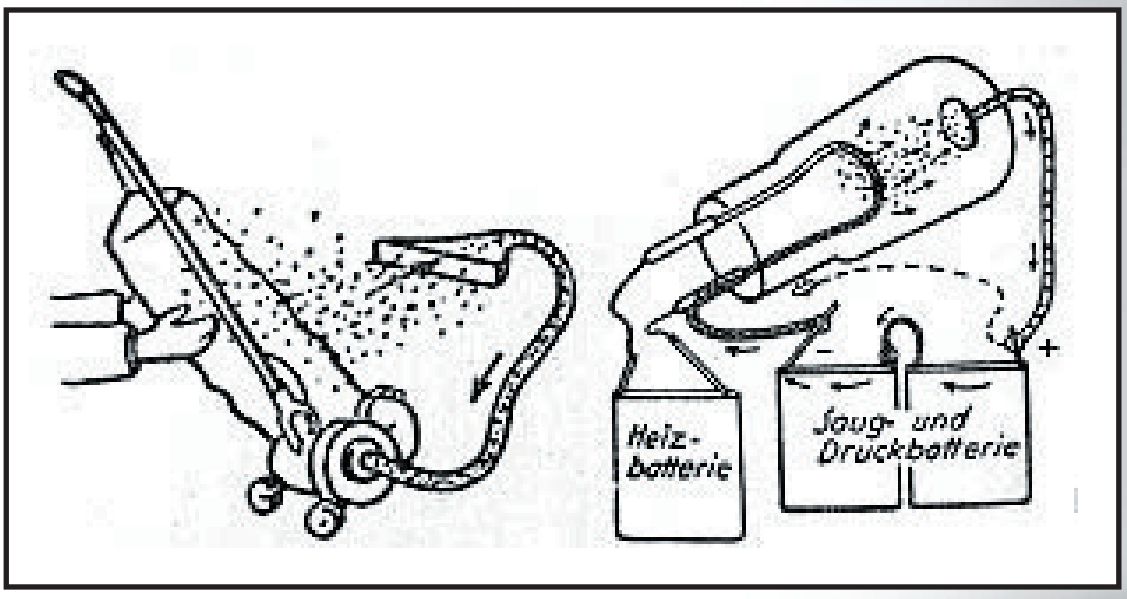
Franckh'sche Verlagshandlung / Stuttgart

In der nächsten, der fünften Auflage von 1942 dürfte die Warnung noch deutlich verschärften worden sein, denn der deutschen Kundschaft war damals – mitten im Krieg – nicht nur das Senden, sondern vor allem auch das «Abhören von Feindsendern» strengstens verboten!

Der Radiomann-Kasten enthielt alles, was man brauchte, die angesagten achtzig Experimente durchzuführen, vom Batterie-Lämpchen bis zum veritablen Radio-Empfänger.

Dazu gehörte – etwas vom wichtigsten – eine Röhre: die speziell für den Kosmos-Verlag gefertigte D300.

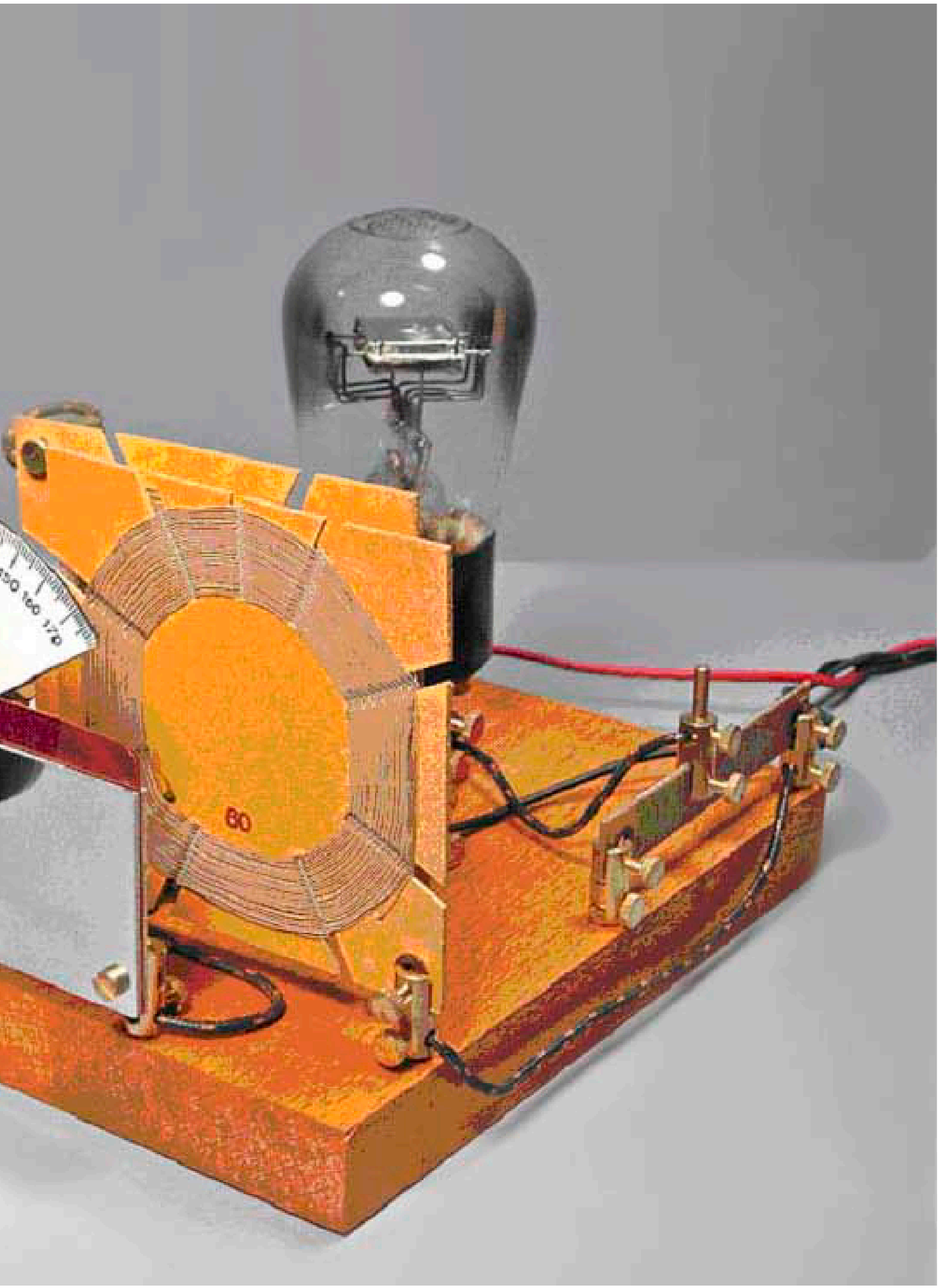
Sie wurde um 1960 durch die Röhre EF98 ersetzt, die sich, da indirekt beheizt, vorteilhaft mit einem einfachen Transformator betreiben liess.



Beim Radiomann wurde alles gut verständlich beschrieben, unter anderem auch bilchaft gezeigt, wie eine Röhre funktioniert.

Damit war auch eine «Modernisierung» des bislang im Wesentlichen gleich gebliebenen Konzepts verbunden; die Grundplatten aus Holz wurden durch solche aus Kunststoff ersetzt und mit einem OC612 kam erstmals ein Transistor dazu. Die Sende-Versuche wurden damals herausgenommen.

Als «neuer Radiomann» wurde das Konzept mit dem von Heinz Richter 1958 entwickelten, anspruchsvolleren Lehrkasten «Radio + Elektronik» (samt diversen Ergänzungskasten) weitergeführt. *Basis: Internet*


80

Volksschulklasse beim Experimentieren mit Kosmos (ca. Ende der 1920er-Jahre)

Nahtlose Antriebsriemen (fabrikfrisch)

rund, flach, quadratisch, in vielen Grössen!
Für Tonbandgeräte, Plattenspieler, Projektoren etc.
Neuanfertigung von Zwischen-Rädern, wenn deren Konstruktion keinen Neubelag zulässt.
Alfred Kirchner